

Die Japaner in die Stadt eingedrungen.

Chinesischer Gegenstoß abgeschlagen.

Schanghai, 11. Dez. (Zuntmeldung. — Massendienst des M.N.) Wie „Domei“ von der Front meldet, sind die Japaner durch das Kuanha-Tor im Südosten in die Stadt Nanjing eingedrungen. Noch und noch haben die Japaner auch alle übrigen und südlichen Stadttore erobert.

Nach späteren Meldungen, die aus Hankow eingetroffen sind, befindet sich innerhalb der stark verfestigten Stadt nur noch die zur Verteidigung kommandirte Besatzung. Das Gros der chinesischen Truppen ist nach Westen abtransportiert worden; kleinere Verbände haben sich nach Norden auf das jenseitige Ufergebiet des Jangtse zurückgezogen.

Aus japanischer Quelle stammt die Mitteilung, daß ein chinesischer Seegenangriff auf die am Freitag durch das Kunha-Tor im Südoften Hanfings eingedrungenen Japaner zurückgeschlagen worden sei. Die Chinesen, die auch Tränen- und Verwundungen erlitten hätten, sollen schwere Verluste erlitten haben.

Nach noch unbefügigten Meldungen hat Marschall Tschiangkaifschel sein Hauptquartier in Kantschang, der Hauptstadt der Provinz Sianan, aufgeschlagen.

Aus Hanfau soll ein großer Ausländertransport, dem auch 13 Deutsche angehören, nach Hongkong abtransport sein. Da die Lage in Hanfau ruhig zu sein scheint und auch die Lebensmittellieferung nicht gefährdet sein soll, kann es sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme handeln.

## Freude in Tokio.

Tokio, 11. Dez. (Staatsdienst des DRG.) Das Eindringen der Japaner in Nanjing wurde in der japanischen

## Weltpolitische Bedeutung der römischen Beschlüsse.

Italien vor der Sitzung des Falschistischnen Großrates.

a. Berlin 11. Dez. (Drahtbericht unter der Berliner Mitteilung). Für die heutige Abendsitzung des Reichstages Großrat und für die Verbindung der Reichskasse werden in Italien große Vorbereitungen getroffen, die die Bedeutung der Entscheidungen unterstreichen. In Genua empfangen wird nicht nur die Bevölkerung Voms, sondern auch aller übrigen Städte und Dörfer Italiens aus der nächsten Jahresverbindung teilnehmen. Dies ist ein Ereignis, das man erinnern möchte als das von gleicher Weise durch Verlesung des Papstes Pius XI. Begnugung zur zwei wichtigsten Ereignisse verbindet wurde und Ende am 2. Dezember 1935 und am 9. Mai 1936, Anfang und Ende des Mexikanischen Krieges, Ereignis, die nie aus der Erinnerung der Italiener ausgelassen werden könnten. Weiterhin betonen die römischen Blätter, ohne irgendwelche Rückschlüsse auf die in erwartenden Reichskasse anzudeuten, die es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, die die Aufmerksamkeit des Volkes verdient. Das italienische Volk sehr ihr in festem Glauben an die Führung entgegen und in der Bereitschaft, dem Duce immer und überall zu gehorchen. Italiens Erwartung sei die Erwartung des Stürzens, ohne Ungeheuer und ohne Nervosität. Nicht ohne Ironie werden die aufgeregten Stimmen der Auslandspressen vermeldet, die sich mit der Sitzung der Unterweltlichkeit den Augen der Welt, die die Sitzung der Reichskasse Großrat und auf die Reichskasse richtet, die Mussolini heute nach verlassen wird.

„Der Völkerbund Werkzeug von Juden  
und Freimaurern.“

„Tevere“ gegen die Genfer Einrichtung.

Mont. 10. Dez. Der Völkerverbund als Solken und Organisation wird vom römischen Mittagsblatt "L'Espresso" am Freitag (heute) unter die Lupe genommen. Dabei macht das Blatt vor allem die Zerküftung, der Völkerverbund sei nicht nur jüdischen Ursprungs — die Idee dazu komme vom Rabbiner Wiser, dem frühesten Sekretär Wilsons —, sondern er bilde auch heute noch für das internationale Völkerverbund das gefügige Werkzeug im Kampf um die Weltbeherrschung. Das Völkerverbund gehe dabei Hand in Hand mit der Freimaurerei, die im Genfer Institut eine überstaatliche Regierung erhalte.

Die Erkenntnis, daß Judentum und Freimaurerei die wahre Dreifaltigkeit der Welt geschaffen, spreit das Blut weiter, die lichte internationale Aktion des Völkerverbundes richtig zu verstehen. Der feinerzeit unternommene Versuch, Italien zu erobern, sei ein Wahn der Juden und Freimaurer. Der Völkerverbund für alle kulturellen Nationen Völler sei typisch jüdisch und freimaurerisch. Es muß wohl richtig zu betonen, hemmt das Staatssystem, daß die Nationen unabhängig über jene bunten Schwärme liegen werde, die gegen die freien Nationen angestellt werde.

Hauptstadt am Abend durch Extrablätter bekanntgegeben. Trotz der späten Stunde begannen die Einwohner sofort die Häuser zu beslaggen. An zahlreichen Stellen der Stadt wurde Feuerwerk abgebrannt.

Die Blätter bezeichnen die Einnahme der Kanfingter Festungsanlagen als einen Markstein des Siegeszuges. Es werde nunmehr bald über Frieden oder Fortführung der Feindseligkeiten die Entscheidung fallen. Das japanische Volk sei unter dem Oberbefehl des Kaisers für beide Lösungen bereit. Alles hänge davon ab, ob die Regierung Chinas das japanische Angebot zur Einstellung erblicher und aufrichtiger Verhandlungen über eine dauerhafte friedliche Zusammenarbeit der beiden Völker annehme oder nicht.

## Aufhebung amerikanischer Garnisonen in China?

New York, 10. Dez. Einer Auenordnung des Schanghai-Ports sollen die Vereinigten Staaten demnach den größten Teil ihrer bewaffneten Streitkräfte aus China zurückziehen. Das 6. amerikanische Regiment und ein Teil des 4. sollen bereits Anfangs Januar an Bord des Transportdampfers „Chaumont“ nach Amerika zurückbeordert werden. Wie weiter verläuft, soll ebenfalls das 15. Infanterieregiment aus Tsientsin abbeordert werden, und die 2. Division der amerikanischen Kavallerie in Tsientsin gleichfalls vorgehen. Demnach würden nur noch kleinere Einheiten in China verbleiben.

Eine Bestätigung zu dieser Meldung ist von zuständiger Stelle in Washington zur Stunde nicht erhältlich.

## Die grundlegende Wandlung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen.

Stojadinowitsch: „Die Welt muß wissen, daß man nicht mehr mit Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Jugoslawien rechnen kann.“

Nom. 11. Des. Der jugoslawische Ministerpräsident, Stojadinowitsch, hat vor seiner Abreise aus Belgrad einem Vertreter des „Popolo d'Italia“ eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: „Jetzt seiner Zeit“, so betonte Stojadinowitsch in seiner Erklärung, haben wir im vergangenen März den italienisch-jugoslawischen Vertrag unterzeichnet, und die Kette, die ich jetzt unternehmen habe, ist der Gefährdung des Friedens, daß wir etwas Dauerhaftes geschaffen haben. Ich muß wissen, daß man nicht mehr mit Meinungen auskommen kann. Die beiden Völker haben tatsächlich Jugoslawien rechnen kann. Die beiden Völker haben tatsächlich damit begonnen, eine neue Seite in der Geschichte ihrer Beziehungen zu schreiben.“

Ministerpräsident Stojadinowitsch schloß seine Erklärung an das Blatt Russkollins mit Worten höchster Anerkennung für die Leistungen des jugoslawischen Regimes auf allen Gebieten des nationalen Lebens, in wirtschaftlicher und sozialer wie in militärischer Hinsicht. Beim Abschied gelte sein Gruß dem jugoslawischen Volk, „das unter der Leitung seines großen Führers die geistigste Funktion zurückgenommen hat, die ihm unter den übrigen großen Nationen der Welt zuzieht“.

Mailand, 10. Des. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch hat Freitagvormittag in Begleitung von Außenminister Graf Ciano in Mailand, dem Sitz der jugoslawischen Botschaft, einen Besuch abgestattet, wo er am niederkam. In Begleitung der Revolution einer Krone vom Orientexpress die Heimreise nach Belgrad antrat. Der Ministerpräsident Stojadinowitsch wurde am Abend im Bahnhof in Mailand von den Ministern Graf Ciano und Affici herzlich verabschiedet.

## Zwischen London und Washington

Neuer amerikanischer Botschafter in London.

### Churchill kritisiert Roosevelt.

an. Berlin, 11. Dez. (Drohbericht unserer Berliner Abtheilung.) In der amerikanischen Gesellschaft in London vollzieht sich gegenwärtig ein Personenwechsel. Der bisherige Herausgeber S. G. Bagge hat sich als Weltbundesstapler erwiesen, die englische Presse hat. An seine Stelle tritt Joseph Kennedy, der neuer Mann in einem der besten, freiesten wissenschaftlichen Redaktionen, der „Kosmos“, ist, nach Ansicht der englischen und amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen von Wichtigkeit in. Doch er kein Berufsdiplomat ist, ist nicht weiter erkennbar, denn es ist höchst, daß die Vereinigten Staaten Gesellschaften mit diplomatischen Vätern versehen. In einigen englischen Blättern wird der Gesellschaftswechsel zum Anlaß genommen, um wieder einmal die alte Weisheit nach der Zusammenarbeit der „Demokratie“ aufzulösen. Daß es aber mit dieser Zusammenarbeit auch nicht immer so gut klappt, wie manche Zeitartikler englischer Blätter uns glauben machen möchten, zeigt die Tatsache, daß Churchill im „Evening Standard“ ein

Preussisches Vermächtnis.

Ka. Das alte Preußen lag jenseits der Elbe. Kolonisten-  
land, von unseren germanischen Vorfahren ausgehen und im  
Kampf gegen die nachdrängenden Slaven zurückgewonnen.  
Iener Ausgangspunkt begründet die Sonderheit der  
preussischen Bevölkerung, gegenüber den deutschen Stammes-  
ländern. Menschen aus aller Gegend zogen nach Preußen. Die  
Bevölkerung des gewonnenen Neulandes trug deshalb keinen  
Stammescharakter. Sie war deutsch und erhielt von der  
Landwirtschaft her und durch die langwährenden Kämpfe ihre ein-  
heitliche Bräuna.

„Nach Ostland wollen wir fahren“, Bauern und Soldaten folgten diesem Rufe. Das Schwert öffnete den Raum und der Pflug eroberte die unter slawischer Bevölkerung schlecht bearbeitete Erde. Nirgendes in unserem Reichsgelände gingen Schwert und Pflug eine engere Bindung ein. Schwere Lebensbedingungen zwangen einen harten Menschensinn. Immer wieder mußte der Bauer zur Waffe greifen, um die mühsell erarbeitete Heimat zu verteidigen. Und der arme Boden forderte Schweiß. In diesen Jahren, 1806 bis 1812, hat der preussische Mensch die tapferste Abtheilung der schwärzesten Einnahme des Gefühls für Einordnung, Gehorsam und Disziplin eingeübt. Der deutsche Ritterorden gab das Beispiel einer mühseligsten Verwaltung, und in seinen besten Gliedern das Vorbild für ein sauberes Beamtentum, das dem späteren preussischen Staat charakteristisch war.

Ein weltbildendes Fürstentum schufte im Sande der Wüste. Die herbe Luft seiner neuen Heimat bewahrte es vor der frühzeitigen Verwelschung, der Ergröpfung und dem manchen irredeutlichen Fürstentümer bis zur vollständigen Vernichtung. Schon der Große Kurfürst schickte, um die Wüste zu durchqueren, eine Expedition aus. Er rüstete Schiffe aus, ließ die Küste Afrikas anseilen und gründete die erste deutsche Kolonie: Friedrichsburg. Dieses Unternehmen mußte scheitern, weil Brandenburg für eine Kolonialpolitik noch nicht tragfähig genug war. Der Versuch aber ist bezeichnend für den deutschen Lebens- und Charakterzug, der dem kleinen brandenburgischen Staat einverwöhnte, der Tätigkeit in großen Zusammenhängen zu denken.

Als König, heute unter Beizugemum verheiratet, vollendete sich in Friedrich II. Der große König, der in früher Jugend auf ein noch seiner Schulpflicht geprügtes Dalem verbannt wurde, verlor seine in seiner Person die preußische Staatsidee. Das Gewicht des persönlichen Opfers, des Verzichtes auf ein ungebundenes, privates Leben, auf ihm die Berechtigung und die innere Kraft, noch seinen Ministern, Offizieren, Soldaten und Beamten das gleiche zu verlangen und sie für die Erfüllung der preußischen Staatsaufgaben einzusetzen. Er formte eine glänzende, aber auch eine ungeliebte Angewohnheit seines Handelns machte. Er erhob die Ehre über das Geld und stellte das kleine Preußen an die Spitze Europas. Er schuf einen Staat, der — einzigartig in seiner Zeit — nicht auf der Basis dynastischer Selbstherrlichkeit aufgebaut war, sondern auf soliden ethischen Fundamenten ruhte. Die persönliche Verpflichtung des einzelnen, am Staate Beteiligten die breite Masse der Bürger und Bauern war damals noch nicht in der Lage, die Verantwortung für die Handlungen des Königs, des Ministers, der Beamten zu übernehmen. Die ganze Weltanschauung der Bevölkerung, die Verfassung des Königs, der seine Truppen mit einem Geist beehrte, der seine Übermacht fürchtete, der sich von den schwersten Niederlagen nicht entmutigen ließ. Die Unberücksichtigung seiner Beamten wurde spürbar. Eine sparsame, gut geführte Verwaltung sorgte für gefüllte Kassen. Simple wurden entworfen und beliebt. Bei einer tiefen Liebe für die Künste und für Repräsentation — Bau des Schlosses Sanssouci — führte er eine private Verwaltung ein, die die Verwaltung

Das Breußen Friedrichs des Ersten, wie ihn König seine Zeitgenossen nannten, ragt einlam aus dem damaligen Deutschland empor. Auch Friedrich sprach mit Vorliebe französisch, aber er dachte deutsch. Die großen und kleinen Höfe im Westen und Süden des Reiches, das nur noch als Schatten seiner Vergangenheit lebte, stifteten den größten Selbstherrlichkeit die Steuern, verlaßten und vermieteten, wenn die Steuererträge nicht ausreichten ihre Soldaten an

jentlich scharfe Kritik an Roosevelt übt. Churchill weist zwar auf die große Bedeutung der Tatsache hin, daß die beiden demokratischen Großmächte Europas, England und Frankreich, die Vereinigten Staaten „im Rücken“ hätten. Dann aber fährt er fort, daß das nicht zu der Annahme veranlasse, daß sich die Vereinigten Staaten jetzt in einen europäischen oder sogar in einen ostasiatischen Krieg verwickeln lassen würden. Die Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung wolle hieron nichts wissen, obwohl an und für sich die Stimmung Amerikas heute viel englandfreundlicher sei als im Jahre 1914. Churchill behauptet es, daß Roosevelt gerade in diesem kritischen Zeitpunkt der Weltgeschichte einen inneren Bürgerkrieg entfacht habe. Roosevelts Kampf gegen die Unternehmerrchaft könne die ganze amerikanische Wirtschaft in Stücke reißen. In zwanzig Jahren könne man solche Stragen auspauken. Über nicht im gegenwärtigen Augenblick, Churchill fürchtet nämlich, daß das zu einer Schwächung der Vereinigten Staaten und damit des demokratischen Gedankens in der Welt führen könne.











# Wiesbadener Nachrichten.

## Silberner Eintopf.

Der Eintopf-Sonntag des Monats Dezember fällt mit dem „Silbernen Sonntag“ zusammen. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß zur gleichen Zeit, da der große Weihnachtsernterlauf einzieht, wir daran erinnert werden, daß noch vor allem Schenten der Kampf gegen Hunger und Kälte steht. Am „Silbernen Sonntag“ werden wie in jedem Jahre Tausende in die Gefächte strömen, die während der Nachmittagsstunden geöffnet sind, um in Ruhe für Weihnachten einzukaufen. Aber eben es lautet es, klopft die Kälte an die Tür. Es ist Eintopf-Sonntag, und gerade jetzt, wo der Winter mit Schnee und Kälte seinen Einzug hält, werden wir mehr als je daran erinnert, wie ungeschwätzt wichtig für unser ganzes Volk die ständige opferfreudige Mitarbeit am Winterhilfswerk ist!

Vielleicht denken wir einmal daran, daß noch immer sehr, sehr viele unter uns nicht daran denken können, Weihnachtsgeschenke einzukaufen, weil der Kampf um den notwendigen Lebensunterhalt viel wichtiger ist, weil die Frage der Beschaffung von Lebensmitteln und Heizmaterial im Vordergrund steht. Es ist ein beglückendes Bewußtsein, daß heute in Deutschland kein Mensch zu hungern und zu frieren braucht, und daß es auch kein einziges Haus geben wird, in dem nicht der Weihnachtsbaum brennt und ein wenig Weihnachtstreuhe ins Haus einzieht.

Aber wir sind uns auch darüber im klaren, daß das alles nur sein kann, wenn wir unermüdet zusammengehen und jeder sein Scherlein gibt, um denen, die nichts haben, durch den Winter zu helfen, der soviel bittere Not mit sich bringt! Es darf auch heute keinen geben, der sich nicht freudig einreicht in die große Opferfront. Wieder steht mittags der Eintopf auf dem Tisch. Er schmeckt uns doppelt gut und doppelt gern nehmen wir unsere Gabe in die Eintopfschüssel ein — weil Weihnachtssonntag ist und weil wir wissen, daß jeder Pfennig wieder dazu hilft, Licht und Freude in jedes Haus zu bringen. Diesmal ist der Eintopf wie ein weihnachtliches Symbol — Sinnbild des einmütigen Zusammengehens eines ganzen Volkes, das sich gegenseitig hilft, das gemeinsam gegen die Kälte des Winters kämpft und gemeinsam auch seine schönsten Feste feiert.

Niemals haben wir früher die Adventszeit so innerlich erlebt wie in diesen Jahren, seit wir es lernten, daß aus dem

Opfer allein das tiefe, innere Glück jedes einzelnen erwächst. Der „Silberne Eintopf“ ist wieder ein Baustein am großen Hilfswerk unseres Volkes.

## Die Wehrmacht sammelte.

Erfreuliches Ergebnis auch im Bereich des XII. Armeekorps.

Während in Berlin am Sonntag ein besonderer Tag der Wehrmacht im Hinblick auf den Tag der nationalen Solidarität stattfand, hat die Wehrmacht im Reich sich bereits am Samstag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eingesetzt. Auch im Bereich des XII. Armeekorps (Wehrkreis XII.) fanden in allen Kasernen, Truppenunterkünften und Heeresbetrieben, in der Truppe und bei den Dienststellen Sammlungen für das Winterhilfswerk statt. Das Ergebnis war mit 10922,65 RM. sehr erfreulich und ist wesentlich höher als im Vorjahr. Der Kommandierende General des XII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr Kretz von Kesselstein, hat allen opferfreudigen Spendern und Helfern für diese nationale Tat im höchsten Maße Anerkennung ausgesprochen. Der Tag der nationalen Solidarität hat bei der Wehrmacht volle Emschließung und den Willen zu tätiger Mithilfe am Winterhilfswerk des deutschen Volkes, diesem großen sozialen Werk, zu dem der Führer alljährlich aufruft, gefunden.

Die anlässlich des Tages der nationalen Solidarität bei der Wehrmacht durchgeführte Sonderausstellung hatte im Standort Mainz-Wiesbaden ein Gesamtergebnis von 2014,75 RM.

## Die Landjahrdienstpflichtigen kamen heim.

Zwar stark verspätet, aber nicht minder freudig begrüßt.

Am Freitag, um 15.49 Uhr, erwartete man auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof die Landjahrdienstpflichtigen, die im Frühjahr dieses Jahres nach Schleswig-Holstein gingen, um dort ihr Landjahr im Dienste der Volksgemeinschaft zu absolvieren. Groß war die Zahl der Väter, Mütter

in den Abendstunden, oft nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht.

Wur flug ist, schließt keine Einfäufe nun nicht weiter hinaus. Denn wir müssen uns darüber klar sein, daß später, in den letzten Tagen vor dem Fest, natürlich die Warenbestände schon erheblich ausgezehrt sind und man manchmal dann nicht mehr das Gewünschte bekommt. Bei Kleidungsstücken ist vielleicht die verlangte Größe vergriffen, irgendwelche anderen Artikel sind bereits völlig ausverkauft! Dann lächeln diejenigen zureichend, die rechtzeitig alle Besorgungen erledigt haben und damit zugleich dem unerfreulichen Gedränge in den letzten Tagen vor dem Fest aus dem Wege gehen!

„Silberner Sonntag!“ Wir wollen hoffen, daß an diesem Tage nicht nur das Silbergeld tollt, sondern auch größere Geldheime schon in der Kasse der Weihnachtshäuser klinkern. Was durchaus nicht hindert, daß dann am „Goldenen Sonntag“ noch ein doppelt goldener Segen hereinbricht.

Beim Weihnachtseinkauf selbst werden die meisten von uns durch den Augenchein noch viele praktische Anregungen für Weihnachtsgeschenke bekommen. Wir laufen etwas, wir wählen aus und sehen dabei Dinge, die uns nicht minder schön sind, mit denen wir vielleicht einen anderen lieben Menschen erfreuen können. Es brauchen ja gar nicht immer nur die eigentlichen, schon auf dem Wunschzettel vorangetragenen Weihnachtsgeschenke zu sein — daneben gibt es so viele wunderbare kleine Dinge, die der Weihnachtsmann sozialogen nebenbei noch mitbringen und die soviel Freude machen.

Am „Silbernen Sonntag“ hatten wir „ganz groß“ zum Weihnachtseinkauf. Und wir vergessen auch nicht, ein Küffchen oder eine Aftensuppe zum Verzehren der Weihnachtsgaben mitzunehmen, wodurch übermäßiges Verpackungsmaterial gespart wird!

Der „Silberne“ ist da — hinein in den Weihnachtsernterlauf!

## Aus Kunst und Leben.

\* **Universität und Technische Hochschule in Breslau** bleiben selbständig. Das preussische Staatsministerium hat auf Antrag des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter Ausbezug einer Entgegnung der früheren Regierung beschlossen, daß die Universität und die Technische Hochschule in Breslau als selbständige Hochschuleinrichtungen erhalten bleiben. Doch ist der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ermächtigt, einzelne Institute und Einrichtungen der beiden selbständigen Hochschulen zusammenzulegen, sowie gemeine Institute neu einzurichten und auszubauen.

\* **Ein unbekannter Schiller-Brief.** In einem bekannten Berliner Antiquariat gelangte kürzlich ein wertvoller, bisher unbekannter gewesener Brief Friedrich v. Schillers zur Verkegung. Der Brief, der an einen unbekannten Empfänger gerichtet ist, welcher allerdings nicht ermittelt werden konnte, handelt von einer Zeitschriftengründung des Dichters. Schiller hatte bekanntlich zu Ende des Jahres 1784, etwa zur Zeit der Entstehung von „Kabale und Liebe“, die Gründung der „Rheinischen Thalia“ geplant, um sich seiner damals besonders drückenden Schuldenlast zu entziehen. Da dieser literarischen Angelegenheit schrieb er zu damaliger Zeit an viele Bekannte, Verwandte und Freunde. Drei Jahre später kam dann die Zeitschriftengründung wirklich zustande. Schiller beitrug die „Rheinische Thalia“, die von 1792 an den Titel „Neue Thalia“ führte, fast ausschließlich mit seinen eigenen Beiträgen. Kur gelegentlich kamen fremde Mitarbeiter zu Wort. Der Brief Schillers lautet:

„Mannheim, den 23. 10. 1784.

„Nur in der Eile, mein Bekter, schreibe ich Dir ein paar Worte. Das Boerschen, welches hierher folgt, wird Dich mit einem Unternehmen Deines Freundes bekannt machen, das für ihn von aller Bedeutung ist. Erweise mir die Gefälligkeit, und lasse die Exemplare in diejenigen Zettel zu bringen, wo man Literatur und schöne Künste liebt, und begibt. . . Du wirst mich übrigens entschuldigen, daß mein



und Geschwister, die sich versammelt hatten, um die Heimkehrer recht herzlich zu begrüßen. Eine freudige Unruhe hatte alle erfaßt, denn sie wünschten den Augenblick herbei, ihren Söhnen, oder ihr Mädel wieder in die Arme drücken zu können. Auch an Blumen fehlte es nicht. Jeder hielt ein Straußlein Äpfeln oder Christentönen, Alpenveilchen, oder Wimpfen in der Hand um damit der Heimkehrenden eine Freude zu bereiten. Immer weiter rückte der Feiertag der großen Bahnhofsfahrt, die gerade über dem prächtigen Weihnachtsbaum hängt, vor. Bei jedem andraufenden Zug kitzelten fast alle Anwesenden zu den betreffenden Ausgangsstellen des Bahnsteigs.

Da, zwischen 1/2 und 1/4 vor 16 Uhr machte ein Beamter bekannt, daß der Zug infolge harter Schneefälle erst um 21.27 Uhr eintreffen werde. Das war eine kleine Enttäuschung für die Erzhienenden, doch nicht zu ändern. Es verlängerte ja nur die Vorfreude, die bekanntlich die schönste Freude ist, etwas. Man ging und fuhr wieder in die Stadt und nach Bielefeld, sowie anderen Vororten zurück, um dann am Abend die Landjahrdienstpflichtigen in Empfang zu nehmen. 900 Jungen und 600 Mädels waren es, die diesmal aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden ihr Landjahr ableigten. Über 120 Jungen und 80 Mädels waren von Groß-Wiesbaden darunter und lehrten nun am Freitagabend frohlich und mit strahlenden Augen, sowie gelunden, toten Wangen heim. Zu ihrem Empfang hatten sich die Vertreter der HJ, der Regierung und der Schulverwaltung eingefunden. Von einer größeren Begrüßung wurde abgesehen, damit die Landjahrdienstpflichtigen schnellstens heim zu Müttern und nach der langen Reise ins Bett kam. Auch die Eltern und Geschwister hatten es sich natürlich nicht nehmen lassen, zum Abend wiederum zu erscheinen und die Kinder herzlich zu begrüßen. Was gab es da, nachdem der Zug um 22.20 Uhr eingetroffen war, gleich alles zu erzählen, unermüdet wurde geplaudert.

Die zurückgekehrte Landjahrdienstpflichtigen findet sich mit den Eltern und den Landjahrdienstpflichtigen von 1936 zu einer besonderen Feier noch am Samstag im Paulinenhofischen zusammen.

## Jedes Kind einmal im Schullandheim.

Das Ziel des RE-Lehrerbundes vom Jahre 1938 an.

Die Schule hat heute nicht mehr nur die Aufgabe, Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, sie wandelt sich mehr und mehr zur Charakter- und geistigen Erziehung und ist verantwortlich für die gesamtgesellschaftliche Förderung der Jugend. Diese erweiterten Aufgaben drängen zu neuen Formen und im Schullandheim werden die Forderungen, die heute an die Schule zu stellen sind, in besonders glücklicher

erster Brief an Dich kloß ein Kaufmannsbrief ist. Glaube mir, mein Bekter, daß meine — mehrerlei notwendige — Überlegungen mit alle Zeit und Zeit zu diesem der Freundschaft entwandten. Dir kann ich nicht schreiben, wie wenig ich ändern. Wenn mein Brief Dir nicht mein ganzes Herz bringt, so halt Du nichts. . . Grüße mir Schubarth. Ewig der Deinige Schiller“.

Mit Schubarth ist vermutlich der unglückliche Dichter von Jöhensberg (1739—1791) gemeint, der mit Schiller ebenfalls befreundet war.

\* **Ein Joh.-Chr.-Günther-Drama.** Zu den bedeutendsten und eigenwilligsten Dichtern der Barockzeit gehört der Schiller Joh. Christian Günther (1695—1723), dessen kurzes, kümmerliches Leben erst in der letzten Zeit eine verdienstvolle Betrachtung und Beleuchtung in der Literatur gefunden hat. In die Reihe der jüngst erschienenen Werke über den Dichter stellt jetzt der Literaturhistoriker Dr. Johannes Günther ein Drama „Flammen ohne Maß“.

\* **Große Leipziger Kunstausstellung 1937.** Im Rahmen des Jubiläums des Aufstiegs der bildenden Künste, das 100 Jahren gegründet worden ist, wurde als Abschlussveranstaltung die große Leipziger Kunstausstellung 1937 eröffnet. Nach dem vollzogenen Zusammenfluß hundertjähriger Künste und Gruppen innerhalb der Leipziger Kunstgeschichte gibt die Schau als erste Ausstellung einen geschlossenen Überblick über die zeitgenössische Malerei in der Weichheit. Besonders erwähnenswert ist die künstlerische Auseinandersetzung einer Reihe von Künstlern mit den Problemen der deutschen Gegenwart.

\* **„Simplicissimus“.** Der neuen Nr. 49 des „Simplicissimus“ entnehmen wir nachstehende lustige Anekdote: „Er hat gekosteten, mir ewig treu zu sein“, beistete Klagen verzerrt der älteren Fremdbin. „Ewig! Es ist nicht auszuhalten!“ Da, es ist sogar auszuhalten“, beistete sie mir ein etwas Erfrühene. „Bei den vier Bekehrten“, die mir im Verlauf der letzten Jahre ebenfalls „ewige Treue“ gekosteten haben, ergab sich zum Beispiel eine durchschnittliche Dauer der Ewigkeit von genau drei Monaten und achtzehn Tagen“.

wird Wagners, begründet mit Hermann Böns in Hannover eine Tageszeitung, rubiert Literatur, Science, Schauspielkunst, Volkswirtschaft, erwidert das Reiseleben einer Kunsthochschule, steht in Deutschland und im Ausland in Feldern und Charakterrollen des Barockes auf der Bühne, wird Spielführer und Theaterdirektor. Während des Krieges übernimmt er die Leitung eines Werkes der Schwerindustrie. Die Inflation jagt Belust und Sicherheit in alle Winde. Um die Zusammenhänge der ins Wanken geratenen Weltwirtschaft ergründen zu können, läßt sich Bug an der Universität seiner Vaterstadt immatrikulieren, lernt sich als reifer Mann noch einmal auf die Schulbank. Danach bereist er Europa, schreibt Bücher über England und Italien, berichtet über Holland und Belgien.

Wiederum tritt er für fünf Jahre an die Spitze eines Industrie-Unternehmens, dann aber breitet er alle Bindungen ab, zieht sich zurück und sein großangelegter, vor etwa Jahresfrist im „Wiesbadener Tagblatt“ abgedruckt Tannus-Roman „Ein Dorf wach auf“ erscheint, ein Werk, das im Rahmen eines illustrierten Gemäldes den Menschen aus dem Hintertannus darstellt. Kaum ein Jahr später übergibt Bug der Öffentlichkeit den Hagiographischen Roman „Der Letzte der Reiter“, der den berühmten Reitergeneral von dem Werth der Befähigung entzieht und zugleich ein Querschnitt des Dreißigjährigen Krieges ist. Neue Werke entstehen wie „Kampf um Gott“, ein Suedee-roman u. a.

Das buntebewegte Leben des Dichters, das in seiner Farbigkeit und Fülle fast selbst wie ein Roman anmutet, spiegelt sich auch in seinen Büchern wider. Am besten aber sind seine Bindungen an die Heimat und an die Tannusmenschen, mit denen er sich besonders verbunden fühlt, und deren Schicksalsweg in schwerer Zeit er so eindringlich zu schildern weiß. Wir beglückwünschen den Dichter, der auch mit 60 noch jung und schaffensfreudig ist, auf das herzukommen und sind überzeugt, daß seine im deutschen Raum wurzelnden und von deutscher Gemütsart erfüllten Schöpfungen auch künftig stürmische Anteilnahme finden werden.



Reife vermischt. Die Reichswaltung des R. S. Lehrer-  
bundes hat die Bedeutung der Schulanheimbewegung  
erkannt und ein besonderes Reichsgebiet für Schulan-  
heime errichtet. Dessen Leiter, Dr. K. K. K. K., teilt in der  
„R. S. Gemeinde“ mit, daß in den letzten Jahren 340 Schulan-  
heime entstanden sind, die allen Schulanheimen dienen. Im  
letzten Schuljahr sind 2440 Schulen mit 855 Klassen in Schulan-  
heimen gewesen und haben eine Gesamtbevölkerungs-  
zahl von rund 2,7 Millionen erreicht. Zahlreiche Städte  
haben ihre Kindererholungsheime auf Schulanheime um-  
gestellt.

Grundätzlich soll das Schulanheim nicht eine neue  
Wohnsitzanlage sein, deren Kosten die Öffentlichkeit  
zu tragen hat. Vielmehr müssen die Eltern nach eigenem  
Können die geringen Mittel für die Unterbringung ihrer  
Kinder in den Heimen selbst aufbringen. Nur soweit dies  
nicht möglich ist, springen die Gemeinden mit Beihilfen ein.  
Der Referent empfiehlt den Gemeinden, hierbei mit der  
R. S., die zur Förderung an den Beihilfen grundsätzlich  
bereit ist, enge Fühlung zu halten, ebenso mit den Reichs-  
jugendträgern. Die deutschen Erzieher erziehen als National-  
pädagog, möglichst nach Jahre 1938 an jedes Kind wenigstens einmal  
während der Schulzeit einen Landheimaufenthalt erleben zu  
lassen. Da die bestehenden Schulanheime bei weitem nicht  
ausreichen, sollen die Gemeinden neue Heime schaffen. Neben  
vorbildlichen Neubauten kommt hier weiterhin die Umwand-  
lung von Kinderheimen in Schulanheime in Frage. Auch  
Herbergsgebäude, die bei Aufstellung von Landheim häufig  
benutzt wurden, sind außerordentlich erwünscht.

### Das Wetter.

Zunächst noch unbefriedigend, später aufheuernd und kälter.

In der vergangenen Woche ist es unserer Voraussage  
entsprechend wieder kälter geworden, zu der erwarteten Auf-  
heuerung kam es jedoch nicht. Nach recht unruhigen, in  
der Ebene vielfach regnerischen Wetter am vorigen Sonntag  
trat zwar in der ersten Wochenhälfte mit zeitweiliger Be-

weilungsabnahme eine Besserung ein, zu Beginn der zweiten  
Wochenhälfte fielen aber wieder härtere Niederschläge und  
auch die danach am Freitag folgende Besserung war zunächst  
nur vorübergehend. Die Niederschläge, die nur in den höheren  
Lagen meist als Schnee auftraten, waren seit langer Zeit  
wieder ziemlich ergiebig; sie ergaben am Sonntag auf den  
Taunushöhen etwa 15, in der Rhein-Main-Ebene 8 bis  
10 Liter auf 1 Quadratmeter und auch am Donnerstag  
wurden wieder, gleich große Mengen gemessen. Die  
Temperaturen, die in der zweiten Hälfte der vorausgegangenen  
Mitte, wochentags von 8 Grad um 4 bis 5 Grad zu  
hoch gewesen waren, sind bis auf die Normalwerte am  
Dienstag und am Freitag sogar noch unter dieselben ge-  
sunken. Dienstag und Mittwoch traten leichte Nachfröste  
auf und am Freitag ging die Temperatur spät abends selbst  
im Stadtkern bis auf minus 3 Grad herab.

Die Wetterlage der Woche ist gekennzeichnet durch das  
Eintreten kalter Festlandsluft, an deren Grenze gegen die  
Wärmeluft ozeanischer Tiefdruckgebiete es immer wieder zur  
Bildung neuer Störungen kam. Eine solche Störung war am  
vorigen Sonntag über unser Gebiet nach Osten gewandert.  
Auf ihrer Rückseite trat von Montag an eine Besserung  
ein, doch entwickelte sich am Mittwoch ein neuer Wirbel über  
Frankreich, der sich ebenfalls ostwärts verlagerte und dessen  
Vorderseitenwärmeluft am Donnerstag verweilte Nieder-  
schläge verursachte. Auch diesem Wirbel folgte eine Besserung,  
die Freitagmittag zu fast vollkommener Aufheuerung  
führte, in der Nacht zum Samstag machte sich jedoch wieder  
eine in der Höhe auf der Vorderseite eines von Nordwesten  
herannahenden Tiefs einziehende Wärmeluftzufuhr durch  
Beiwelungsabnahme bemerkbar.

Am bevorstehenden Wochenende sind die Bedingungen  
einer weitestgehenden Besserung noch nicht gegeben. Zunächst  
wird es zwar zeitweilig aufheuernd, später und vor allem in  
der ersten Hälfte der kommenden Woche ist aber wieder eine  
Verschlechterung mit Niederschlägen zu erwarten. Erst von  
der Wochenmitte an wird sich eine Wetterlage entwickeln,  
die unserem Gebiet härtere Aufheuerung und wahrscheinlich  
auch strengeren Frost bringt.

### Hausfrauen und Mütter, denkt an die heutige Spielzeug- sammlung der Jungmädels für die R. S.

12. Dez. im Nassauischen Landesmuseum vor geladenen  
Gästen feierlich eröffnet.

Nassauisches Landesmuseum. Am Sonntag, 12. Dez.  
vormittags 9 Uhr, veranstaltet Dr. Hill eine Führung in der  
geologischen Sammlung. Um 10.30 Uhr findet durch die nur  
noch wenige Tage geöffnete Bogelflugausstellung eine  
Führung durch Herrn Förster Scholt statt.

Hohes Alter. Herr Wilhelm Fraß, Friedländer  
Straße 4, feiert am 12. Dezember in körperlicher und  
geistiger Frische seinen 85. Geburtstag.

Morgenandacht. Jeden Sonntag, um 11 Uhr, findet  
in der englischen Kirche eine Morgenandacht statt.

Wiesbadener Künstler auswärts. Tony Pottzehl  
wirkt am Sonntag, 12. d. M., im Reichsoper Frankfurt  
in der Sendung „Im als ob...“ um 17 Uhr, mit.  
Ludwig Caspar Bauer gastierte am Frankfurter Künstler-  
theater (Mozartplatz) in der Rolle des Gefreiten Hosenbein  
in „Etappenhele“.

Winter Abend. Zugunsten des Winterhilfswerkes ver-  
anstaltet, wie alljährlich, die Wiesbadener Polizei am  
heutigen Samstagabend im Paulinenhospiz einen großen  
bunten Abend unter Mitwirkung von Mitgliedern des  
Deutschen Theaters und der Polizeitapelle.

### Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Samstag, 11. Dez. 15.00–17.30 Uhr:  
„Hänsel und Gretel“. Außer Stammreihe. — 20.00–22.30 Uhr:  
„Die Fledermaus“. St. R. F. 13. — Sonntag, 12. Dez.  
14.00–16.30 Uhr: „Der Obersteiger“. Außer Stammreihe.  
20.00–22.30 Uhr: „Der Schmud der Madonna“. St. R. G. 13. — Montag, 13. Dez. 15.00–17.30 Uhr:  
„Hänsel und Gretel“. Außer Stammreihe. — 20.00–21.45 Uhr:  
„Schauspielerin“. St. R. A. 13.

Reichstheater. Samstag, 11. Dez. 20.00–22.00 Uhr:  
Eröffnung: „Das Hahnen-Gel“. Lustspiel in 3 Akten  
von Hans Fik. St. R. II 8. — Sonntag, 12. Dez.  
15.30–18.00 Uhr: „Die Verbannten“. — 20.00–22.30  
Uhr: „Ein großer Mann privat“. — Montag, 13. Dez.  
20.00–22.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung: „Wir bauen  
im Grünen“.

Kurhaus. Sonntag, 12. Dez. 16.00 Uhr kleiner Kurhaus-  
aal: Konzert. Leitung: Kammermusiker August Wager.  
Eintrittspreis: 0.50 RM. Dauer- und Kurkarten gültig.  
16.30–18.30 Uhr, im Kurhaus-Weinlokal: Tanz-See.  
Eintritt frei. 20.00 Uhr, im kleinen Kurhausaal: Kon-  
zert. Leitung: Kammermusiker August Wager. 1. Dauer-  
karte zur Oper „Roberto“ (L. Cherubini). 2. Steuer-  
mannslied und Matrosenshor a. d. Oper „Der fliegende  
Holländer“ (R. Wagner). 3. Fantasia aus der Oper  
„Cavalleria rusticana“ (P. Mascagni). 4. Erlöse (L.  
Ganne). 5. Schlager (L. H. 8. (H. Dostal). 6.  
Tänzer. 7. Scherz (L. H. 8. (H. Dostal). 7. Scherz aus  
der Operette „Raffelt Angot“ (H. Recoco). Eintritts-  
preis: 0.50 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. —  
21.00 Uhr, im Kurhaus-Weinlokal: Tanz- und Unter-  
haltungsmusik. Eintritt frei. — Montag, 13. Dez.  
20 Uhr, großer Kurhausaal: Lichtbilder-Vortrag  
Heinz Schneider (Wiesbaden): „Titolet Bergwint“,  
u. a. Sefeld und Mären (Tirol), sowie das  
Werden des Landes und die Partnachklamm bei Gar-  
misch-Partnachklamm. Eintrittspreis: 0.50 RM. Dauer-  
und Kurkarten gültig. Mitglieder der Photographischen  
Gesellschaft haben gegen Vorlegung der Mitgliedskarte  
freien Eintritt.

Brunnenkonzerte. Sonntag, 12. Dez. 11.30 Uhr: Früh-  
konzert. Leitung: Kammermusiker August Wager. Kur-  
karten gültig.

Scala-Parade: Jubiläums-Programm mit „Siti and Co.“

### Film-Theater.

Ufa-Palast: „Gewittertag zu Claudia“.  
Palast: „Lustiges S.“.  
Palast: „Was im Rebe“.  
Film-Palast: „Barrieten“.  
Capitol: „Der Unwiderstehliche“.  
Apollon: „Der Räuber“.  
Luna: „Millionenerbschaft“.  
Olympia: „Wolga in Flammen“.  
Union: „Kitt in die Freiheit“.  
Urania: „Autobanden“.

# 4711

Freude  
die zum  
Herzen  
spricht!



1.25  
bis  
3.60



1.-  
1.20  
2.55

**Echt Kölnisch Wasser**



1.40  
bis  
14.-



1.40  
bis  
14.-

**Kölnisch Wasser  
Geschenk-Packungen**



1.40  
bis  
4.-



1.40  
bis  
1.20

**Tosca  
Parfum-Eau de Cologne**



1.40  
bis  
18.-



1.40  
bis  
18.-

**Tosca  
Geschenk-Packungen**



1.50  
bis  
3.25



1.50  
bis  
3.25

**Rheingold  
Parfum-Eau de Cologne-Seife**



2.-  
3.50



2.-  
3.50

**Ali Rheinisch  
Lavendel**



2.50  
bis  
18.-



2.50  
bis  
18.-

Die braunen Glasmänner sind wieder bei Zimmer  
näher rückt das Weihnachtsfest, auf allen Plätzen erscheinen  
die grünen Tannendörner; da werden auch die braunen  
Glasmänner vom dritten Adventssonntag an allen Volks-  
gelegenheiten gesehen, durch einen Gläsergriff nach dem  
Gewinnlos die Weihnachtsfreude zu erhöhen. Da die Ziehung  
noch vor Weihnachten, am 22. und 23. Dezember, stattfindet,  
sollte jeder Volksgenosse noch einmal ein Glück versuchen,  
und damit gleichzeitig am großen Wert der Arbeits-  
beschäftigung helfen.

Prof. Oskar Meyer-Ebing hatte eine Reproduktion  
seines neuesten Führerbildes an den Führer geschickt. Der  
Führer und Reichsführer ließ dem Künstler durch seinen  
persönlichen Referenten, Ministerialdirektor Dr.  
Reermald, seinen verbindlichen Dank aussprechen.

Musikfeste an der Mittelschule. Die Mittelschule an  
der Rheinstraße veranstaltete am Mittwoch ihren 4. den  
der Hausmusik. Mittelschullehrer Pongas hatte ein  
abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Volks-  
lieder, teilweise von gemischten Chören gesungen mit In-  
strumentalbegleitung. Klavierkonzerte von Schülern, ein  
Geigento, ein Duett für Cello und Klavier, und Duette für  
Sopran und Laute wechselten in bunter Folge ab und zeigten  
gediegene Können. Den Hauptteil des Abends bestrich das  
aus Lehrern und Schülern zusammengestellte Orchester, das  
mit noch wenig bekannte Kompositionen des neunzehnjährigen  
Mosart-Concert für Cembalo und Streicher in D-Moll und  
Es-dur zu Gehör brachte. Der Abend zeigte im vorbildlichen  
Zusammenwirken von Lehrern und Schülern, daß an der  
Mittelschule auch auf dem Gebiete der Musik praktische  
Arbeit geleistet wird. Der Abend fand die begeisterte Zu-  
stimmung der zahlreich erschienenen Eltern.

Großer Zapfenstreich allein der Wehrmacht vor-  
behalten. In einem Befehl des Reichsführerministeriums  
wird mitgeteilt, daß das Spielen des Großen Zapfenstreiches  
allein der Wehrmacht vorbehalten ist. So die Gemein-  
aufführung oder auch teilweise Aufführung, sowie das aus-  
gewählte Spielen kann außerhalb der Wehrmacht stehenden  
Verbänden oder Musikkapellen nicht erlaubt werden.

Anträge zwecklos. Der Landeshauptmann in Wies-  
baden teilt mit: Zahlreiche Volksgenossen werden täglich  
schriftlich oder mündlich mit Anträgen auf Gewährung von  
Unterstützungen und Weihnachtsgeldern bei der höchsten  
Verwaltung (Landeshaus) vorstellend. Wenn auch keineswegs  
die Bedürftigkeit bekannt und auch jede Möglichkeit zur Hilfe  
ausgenutzt wird, so ist doch die Verwertung für finanzielle  
Unterstützungen dieser Art nicht zulässig. Die Volksgenossen  
müssen sich an die zuständigen Wohlfahrtsämter oder an die  
R. S. wenden. Da die Verwertung ihrer finanziellen Mittel  
für diese Zwecke verfügt, sind weitere Anträge zwecklos und  
können auch nicht mehr beantwortet werden.

Berufungssache. Wie auch im vergangenen Jahr,  
ruht vom 15. Dezember bis 15. Januar jede Berufungs-  
tätigkeit. Ausgenommen sind hiernon Volksweihnachtsfeier,  
Sonnenfeste und Veranstaltungen der Gewerkschaften und  
der R. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Adventsfeier. Die Evangelische Frauen-  
hilfe Wiesbadens hielt in diesen Tagen zwei dem  
Advent gewidmete Veranstaltungen ab. Der Stadterband  
verjammelte sich am Mittwochabend im Gemeindefest in  
der Steingasse zu einem Adventsingen unter Vorh. von  
Frau Dr. F. H. H. H. Das mit großer Freude durch-  
geführte Singen von Advents- und Weihnachtsliedern wurde  
eingeleitet von Meta Dieckel aus Stuttgart, einer be-  
achteten Meisterin auf diesem Gebiete. Die Frauenhilfe der  
Parteilichengemeinde hatte am Freitagabend in  
den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses zu einer  
Adventsfeier eingeladen, die ebenfalls sehr stark besucht war.  
Barbar Kumpf dankte der Frauenhilfe, insbesondere Frau  
Widemann, ihrer Vorstehenden, für den Abend und  
sprach über die Bedeutung der Frau in der Gemeinde. Hilfs-  
parzer Gerber hielt eine Ansprache über Rom, 13. 11.–14.  
Junge Mädchen führten ein Adventspiel auf. Kinder er-  
freuten durch Gesang und eine Advenstaufführung (Krippen-  
spiel). Der Singkreis sang einen Weihnachtslied.

Nassauischer Kunstverein. Wie alljährlich, so ver-  
anstaltet auch in diesem Jahre der Nassauische Kunstverein  
eine Weihnachtsausstellung. Wiesbadener  
Künstler. An der Ausstellung sind sämtliche in Wies-  
baden und in der Umgebung unserer Stadt wohnhaften  
Künstler beteiligt, soweit sie Mitglieder der Reichskunst-  
kammer sind. Die Ausstellung gibt einen Überblick über das,  
was unsere Künstler im vergangenen Jahr geschaffen haben  
und enthält Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, sowie Plastik  
und Kunstgewerbe. Die Ausstellung wird am Sonntag,



## Wiesbaden-Biebrich.

Nach ein Jubiläum. In diesen Tagen waren 40 Jahre vergangen, seitdem in der Stadt Biebrich, unserem heutigen Stadtteil Wiesbaden-Biebrich, die Wasserleitung in Betrieb genommen worden ist. Biebrich hatte in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts einen erheblichen Aufschwung erlebt. Der ehemals fast rein landwirtschaftliche Charakter des Ortes war in den Hintergrund getreten, Biebrich hatte sich zu einem Industriestandort von erheblicher Bedeutung entwickelt. Die Einwohnerzahl, die 1850 erst rund 3000 betragen hatte, war 1895 auf über 12 000 angewachsen. Die Wasserversorgung aus den Brunnen genügte für die so stark angewachsene Bevölkerung nicht mehr. Im Sommer 1896 erlangte die Stadt Biebrich im Wege der Enteignung des für den Bau des Wasserwerks mit Pumpstation vorgesehenen Geländes in der Gemarkung von Niedermaulst. Auf der Danksagung wurde der die Umgegend hoch überragende, gut 50 Meter hohe mächtige Wasserturm erbaut, in dessen Reservoir das Wasser gepumpt, und von dem aus die Leitungen versorgt wurden. Die Fertigstellung der gesamten Wasserleitungsanlagen wurde so gefördert, daß sie schon am 6. Dezember 1897, also nur neun Monate, gerade 40 Jahren, in Betrieb genommen werden konnte. Dem Bau und der Inbetriebnahme der Wasserleitung war im gleichen Jahre in Biebrich schon auf einem anderen Gebiet das technische und ingenieurmäßige Fortschreiten ein ebenfalls bedeutendes Ereignis vorausgegangen: Anfang des Jahres 1897 setzte die erste Straßenbeleuchtung mit Gasflüßlicht ein. Die erste Biebricher, bzw. damals Biebrich-Mosbacher, Straßenbeleuchtung überhaupt geht auf die Jahre nach 1820 zurück. Um diese Zeit wurden begonnen, die Straßen nachts mit Öllaternen zu beleuchten. Im Jahre 1832 erbaute ein Unternehmer am Rhein das erste Biebricher Gaswerk, und zwei Jahre später, 1834, wurde die Straßenbeleuchtung mit Gaslicht (mit den alten einfachen Gasbrennern) an Stelle der Lampen eingeführt. Dieses erste Gaswerkunternehmen konnte aber nicht bestehen. Es ging später an die Biebricher Gaswerks-Gesellschaft über, die in den 80er Jahren ein neues Gaswerk errichtete, in der Folgezeit die Gasversorgung ausbaute und Anfang 1897 mit der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf Gasflüßlicht anfang. Inzwischen wurde auch diese dem technischen Fortschritt entsprechend vervollständigt, und seit zwei Jahren haben die vom Rhein nach der Hindenburgallee führenden Biebricher Hauptstraßen elektrische Beleuchtung.

**BWV-Kult aus.** Die vom Biebricher BWV in den Heimbuden angefertigten nützlichen Kinderlektionen werden am Sonntag von 10-12 Uhr im BWV-Heim in der Kiehlstraße ausgeführt. Es wird der hiesigen Einwohnerschaft Gelegenheit geboten, Einblick zu nehmen in die von den Mädels geleistete Arbeit und deren Einzahlbereitschaft für das BWV.

**Rentenauszahlung.** Durch die städtische Kasse werden am Dienstag, 14. Dez., die Zahlungen von 9-12 Uhr und die Sozialrenten-Unterstützungen von 15-17 Uhr ausbezahlt.

## Wiesbaden-Schierstein.

**Winterhilfswert 1937/38.** Im Laufe dieser Woche kamen auf dem hiesigen Bahnhof drei Waggons Kartoffeln und Kohlen an bedürftige Volksgenossen zur Verteilung. — In

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* **Ufa-Palast.** Wieder ein mit Spannung geladener und nach einem Roman gedrehter Film. Er trägt den an sich schon aufregenden Titel „Gewitterflug zu Claudia“. Wer ist Claudia? Ein hübsches, blondes Mädchen, das uneheliche Kind einer leidenschaftlichen Verbindung zwischen einem Engländer und einer Deutschen, die letztere wegen Spionageverdacht flüchten mußte. Diese Zusammenhänge hat sich ein richtiger Filmhase zu nutze gemacht, der auf eine Erbschaft spekuliert, aber schließlich durch den Liebhaber Claudias und seine Freunde entlarvt wird. Es ist im Grunde der altbewährte Kriminalfilm, den Erich Kästner mit ungleichem Geschick gedreht hat. Der Unterhalt gegen die älteren Filme liegt nur darin, daß die Gauner damals noch Schnellzüge benutzten, während sie sich heute der Flugzeuge modernsten Typs bedienen. Und in dieser Umstellung auf die neueste Zeit liegt der eigentliche Wert des Films, den Waidner dementsprechend schon im Titel als einen Flugfilm bezeichnet. Beachtlich die Aufnahmen der Landungsplätze und der Wohnanlagen. Beachtlich vor allem der Flug des „Wilhelm Guno“ durch Gewitter und Sturm, durch brennende, wie Gebirge aufgetürmte Wolkenmassen, hinweg über schneebedeckte Alpen und über tosende Meereswellen. Was der bisher wohl einzige Fliegerdrehbucher, Peter Supf, in Worten zu formen suchte, hat in den Aufnahmen von Wolken, Erde und See bildhafte Gestalt gewonnen. Willy Fritsch, allmächtig zum Manne mit betheligen Flügen herangereift, spielt den Flugkapitän Droste. Julia Frenge ist eine blonde, parfümierte Claudia, zurückhaltend in Gebärde und Wort, aber gerade in ihrer Schlichtheit zum Herzen sprechend. Karl Schönbach gibt dem Kameraden Droste, dem englischen Flugkapitän Crofton eine gewisse Herzlichkeit, die zu dem männlichen Ernst seines deutschen Kameraden gut paßt. Filme wie dieser sind geeignet, das Verständnis zwischen zwei großen Völkern zu erleichtern. Maria Koppenhöfer ist eine latente Frau Smith, die falsche Mutter Claudias, eine bedauernswerte, betrogene Betrügerin. Edwin Jürgen ist endlich weiß der Schönen Gail in seiner ganzen heimlichen Gemeinheit und hintertrüppelhaften Kavaliergebärde zu zeichnen. Die Rollen in seinem unergründlichen Gesicht erinnern an die Vornamen des Fingerabdrucks im Polizeialbum. — Im Beiprogramm läuft ein sehr dralliger Film vom „Besserwieser“, der zu seiner Belehrung von den Freunden herangeführt wird, ferner ein das Gebiet der Kollisionsgewinnung behandelnder Kulturfilm

den nächsten Tagen findet auf der Geschäftsstelle der NSR eine große Weihnachtsfeier in Schenkmünz statt. Am kommenden Dienstag wird in der „Drei-Kronen-Kastelle“ ein Film für die vom NSR betreuten Volksgenossen gezeigt werden.

**Angelplatz in neuer Blüte.** Dem Angelplatz widmen sich immer mehr Volksgenossen. Nach der einigen Jahren hätte man annehmen können, daß dieser Sport langsam einschliefen würde. Jetzt sieht man wieder zahlreiche Angler entlang des Rheins stehen. Manche haben sich regelrecht Standplätze angeeignet, an denen sie fast Tag für Tag ihre Beute aus dem Wasser ziehen. Beliebte und bevorzugt sind die stillen Gewässer, aber auch der Einfluß von Bächen und Abwässern. In den meisten Fällen werden Barsche und Koblis gefangen.

## Wiesbaden-Dohheim.

**Weihnachtsfeier.** Da die Kleinkinderschulen bis 10. Januar 1938 geschlossen bleiben, fand bereits gestern, obwohl etwas frühzeitig, für die Kleinen eine kleine Weihnachtsfeier statt. Allerlei schöne Sachen brachte der Weihnachtsmann den Kindern, die mit einigen Weihnachtsliedern dankten. Auch kleine Weihnachtsgedichte gelangten zum Vortrag.

**Landjahrjungen und -mädels kehren zurück.** Gestern langten die in Schleswig-Holstein untergebrachten Jungen und Mädchen wieder in ihrer Heimat an. Von den Eltern und Geschwistern empfangen, gab es herzlich viel zu erzählen. Im Landjahrdienst hat es allen ausgesprochen gefallen, davon zeugt das gute Aussehen der Kinder, die sich jetzt, nachdem sie ein schönes Stück unseres Vaterlandes kennen gelernt haben, in die Lehre ihres künftigen Berufes begeben.

**Nistplätze und Futterstellen für die Vögel.** Immer wieder kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß sich viele Naturfreunde im Winter um die Vogelwelt sorgen. Immer mehr Nistkästen werden angebracht. Auch ist man dazu übergegangen, Futterstellen vor den Fenstern oder in Höfen zu schaffen, auf denen die hungernden Vögel ihren Lich gebett finden. Durch die vielen in Ortsnähe liegenden Gärten ist die Vogelwelt hier sehr vergrößert, so daß es sich schon lohnt, die nützlichen kleinen Gefiederten zu hegen.

## Wiesbaden-Heßloch.

**Zeugen gesucht.** Am Freitag, 3. Dez. 1937, gegen 22.45 Uhr, wurde unter einer Straßenlaterne, gegenüber dem Haus Sonnenberger Straße 88, ein dort parkendes Motorrad mit Beiwagen von einem vorbeifahrenden Kraftwagen angefahren und stark beschädigt. Wer hat den Vorfall beobachtet? Zweifelhafte Angaben werden an das Polizeipräsidium erbeten.

## Aus dem Vereinsleben.

\* Zu einem Heimatabend hatte die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Saarvereine eingeladen. Der Abend wies einen guten Besuch auf. Die von Mitgliedern des Vereins dargebotenen Lieder, Duette, Erzählungen und Gedichte in Saarländer Mundart fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Die Musik trug viel zum Gelingen des Abends bei.



Willy Fritsch — Flugkapitän Droste  
im Ufa-Tonfilm „Gewitterflug zu Claudia“

„Fetters“. In der Ufa-Woche interessieren besonders die Aufnahmen von den ausgedehnten Berlin-Tempelhof aus der Erde wachsenden Neubauten des Flughafens.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

**Deutsche Arbeitsfront**  
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
DAF, Kreis Wiesbaden, Luitpoldstr. 41, Fernruf-Nr. 596 41,  
Sprechstunden des Kreisamts: Dienstags u. Freitags 16-18 Uhr

## AdF-Theatervorstellung.

### Residenz-Theater.

Dienstag, 14. Dez., „Ein großer Mann privat“. Komödie in 4 Akten von Harald Bratt. Beginn 20.00 Uhr.

### Sonderveranstaltung im Kurhaus.

Montag, den 13. Dez.: Film-Vortrag Heinz Schneider „Tiroler Bergwinter“. Beginn 20 Uhr.

### Winterportfahrten zum Feldberg.

Bei günstigen Schneeverhältnissen fahren jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, vorm. 8 Uhr, ab „Neues Museum“, Autobusse zum Feldberg. Kartenverkauf, Luitpoldstr. 41, Laden, oder Kassenhaus Schmitz, Nibelungenstr. 15. Hin- und Rückfahrt 2.80 RM., Inhaber von AdF-Zahresportkarten fahren zum Preis von 2.30 RM.

Die Teilnehmer an den AdF-Streifen versammeln sich sofort nach Ankunft der Autobusse am „Roten Kreuz“. Gebühr 60 Pf. den Tag.

### Kulturbildungsstätte „Arbeitsgemeinschaft „Das Theater“.

Der für Montag, den 13. Dez. vorgesehene Vortrag von Kapellmeister Josef Dünwald muß wegen einer Spielplanänderung ausfallen. Der nächste Abend ist erst am Montag, den 10. Januar 1938.

### Eröffnung des Reichsbauernwettkampfs.

Am Montag, 13. Dez., 10.00 Uhr, Eröffnung des Reichsbauernwettkampfs in der Kreisleiter in der Adler-Werk, Biebrich.

### Reichsbetriebsgemeinschaft „Berufe u. öff. Betriebe“.

Am Montag, 13. Dez., 20.30 Uhr, Vertrauensratsschulung im Reich „Lokomotive“, Dohheimer Straße. Redner: Pp. Red. (Arbeitsgemeinschaft I.)

### Erziehung W.-West.

Am Montag, 13. Dez., 20.30 Uhr, Amtswalterprüfung im Reich „Bühnenhof“, Schwalbacher Straße.

### Berufshof 39.

Am Montag, 13. Dez., Aufreten sämtlicher Berufshofmänner um 20.15 Uhr auf dem Hofplatz.

### Reichsbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“.

Am Dienstag, 14. Dez., 20.30 Uhr, Vertrauensratsschulung im Reich „Lokomotive“, Dohheimer Straße. Redner: Kreisobmann Pp. Feldert.

### Reichsbetriebsgemeinschaft „Chemie“.

Am Dienstag, 14. Dez., 20.30 Uhr, Vertrauensratsschulung im Sonderzimmer der Hauptbahnhofs-Kasse. Redner: Pp. Lauer.

### Erziehung W.-Nord.

Am Dienstag, 14. Dez., 20.30 Uhr, Amtswalterprüfung im Reich „Zum Humpen Tor“.

**Deutsches Kunstgewerbe**  
Tierplastiken, Keramik, Tonwaren  
**Japan- und China-Waren** jeder Art  
Tee-Service, 15-tellig von 16.75 RM. an.  
**Reine Seiden**  
für Kleider, Blusen, Oberhemden, Vorhänge, Decken.  
**Morgenröcke und Kimonos**  
bis zu den größten Weiten.  
**Selma Weinrich,** Ecke Wilhelm- und  
Tannusstraße

## 10000 Stenographen stellten sich der DAF.

### Ausgezeichnete Ergebnisse in Hessen-Kassel.

Mit einem überaus großen Erfolg war der Kurzschrittwettbewerb der Deutschen Arbeitsfront getönt, der vor kurzem durchgeführt wurde. Allein im Gau Hessen-Kassel hatte er eine Beteiligung von rund 10 000 Kurzschrittlern aufzuweisen. Es ist das erste Mal überhaupt der Fall, daß in einem einzigen Gaubeit eine so große Zahl von Schreibern erfolgt wurde. Wenn man das

## Schellenberg am Markt

Spannschachteln — Holzwaren zum Bemalen

über hinaus berücksichtigt, daß im gesamten Reichsgebiet in 32 Gauen dieser Wettbewerb von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wurde, so ergibt sich eine Beteiligung von weit über 100 000 Stenographen.

Es kam bei diesem gewaltigen Leistungswettbewerb der DAF, vor allem darauf an, alle Gebrauchsschreiber in den Betrieben zu erziehen und zu erproben. Nach Abschluß des Wettbewerbs kann nunmehr festgestellt werden, daß dieses Ziel erreicht wurde. Nach mühevoller Arbeit der in den Kreisgebieten und -orten eingeteilten Wettbewerbsaufschüsse liegt jetzt aus dem Gau Hessen-Kassel das Ergebnis vor. Aus ihm ist klar ersichtlich, welche gewaltige Arbeit in den letzten Wochen von der DAF, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, und den von dieser Abteilung eingeteilten Schreibern, Lehrern und Mitarbeitern geleistet wurde. Daß sich darüber hinaus für diese Arbeit auch Mitglieder der Deutschen Stenographen-Gesellschaft zur Verfügung stellten, verdient Anerkennung.

In den einzelnen Kreisgebieten war u. a. folgende Beteiligung zu verzeichnen:  
Frankfurt a. M. mit 20 Wettbewerbsorten rund 3000, Darmstadt mit drei Wettbewerbsorten 500, Gießen mit neun

## Betten-Werners Weihnachts-Angebot

Daunen - Decken, Steppdecken

Kamelhaar-Wolldecken

Reise-, Flansch- u. sonstige Schlafdecken

Kautschke, Sessel, Chaiselongues

Bettvorlagen, Chaiselongue-Decken

Matratzen: (aus eigener Werkstätte)

In Kapok, Wolle, Rohhaar, Seegras

Original Schlaraffia-Matratzen

Mettall-Messing-Bettstellen, Holz-Kinderbetten

Fahr- und Rollbetten — Über 300 aparte Modelle

Entzückende Puppenwagen

Kinderwagen mit Zubehör

Wäschetrohnen

Deckbetten und Kissen

Bettfedern-Reinigung

Aufarbeiten v. Daunen- u. Steppdecken

Auf Wunsch werden Gegenstände bis Weihnachten zurückgestellt. Wir sind so gut u. reichhaltig sortiert, daß wir allen Ansprüchen gerecht werden können.

**Betten-Werner**  
J. WERNER  
WIESBADEN KIRCHGASSE 29  
Anruf 27939 Ecke Friedrichstraße  
Annahme v. Ehefrauenhochzeiten u. Kinderbalthhochzeiten



Wettbewerbsorten 800, Limburg mit sechs Wettbewerbsorten 150, Mainz mit 12 Wettbewerbsorten 1100, Wiesbaden mit 12 Wettbewerbsorten 900 Arbeitskameraden. Von den Wettbewerbsorten gaben im Schnellfahren in den Geschwindigkeitsstufen 60 bis 300 Silben in der Minute 88,57 % und im Richtigschreiben 65,18 % brauchbare Arbeiten ab. Die größte Beteiligung wiesen die Geschwindigkeitsstufen 60 Silben (über 900 Teilnehmern), 80 Silben (über 1000 Teilnehmern) und 120 Silben (über 600) auf. Die Zahl der unbrauchbaren Arbeiten ist hierin nicht einbezogen. Bei 140 und 160 Silben wurden je über 700 Arbeiten und bei 180 Silben rund 600 Arbeiten abgegeben. Bemerkenswert ist die hervorragende Beteiligung in der Geschwindigkeitsstufe von 200 Silben. Von insgesamt 125 Arbeitskameraden konnten 119 die Prüfung bestehen. Bei 200 Silben waren es noch 39, bei 240 17, bei 260 Silben sieben und ab 280 bis 300 Silben sechs Richtigschreiber. Die Höchstleistung erzielte ein Darmstädter mit 300 Silben. Der Prozentsatz aller brauchbaren Arbeiten im Verhältnis zu den unbrauchbaren Arbeiten liegt im Schnellfahren in den Geschwindigkeitsstufen ab 60 bis 300 Silben bei 75 % und höher. Dagegen schwankt im Richtigschreiben der Prozentsatz der brauchbaren zu den unbrauchbaren Arbeiten sehr erheblich.

In Wiesbaden wurden abgeliefert im Schnellfahren: brauchbar 78,52, unbrauchbar 21,48; Richtigschreiben: brauchbar 52,74, unbrauchbar 47,26. In den nächsten Tagen werden die Preisträger mit Zeugnisscheineintragungen ausgezeichnet.

## Aus Bau und Provinz.

### Taunus und Main.

— **Nordenski, 10. Dez.** Gestern abend wurde in der „Krone“ ein Luftschutz-Überflug gezeigt, der auf die Notwendigkeit einer geschlossenen Abwehrfront gegen die Gefahren aus der Luft hinwies. Eine weitere detaillierte Beschreibung ist für Beginn nächsten Jahres vorgesehen.

— **Reifenheim, 10. Dez.** Beim Meist wurde eine Einweihung einer neuen Kapelle gefeiert, die die innere Erleuchtung erfüllt und ins Krankenhaus nach Hofheim kam.

— **Neuhof, 10. Dez.** Bei den diesjährigen Holzschlägungen, die seit 14 Tagen im Gang sind, werden wieder wie im Vorjahr 1200 Festmeter Holz und Brennholz geschlagen. Bei den Arbeiten sind 15 Mann auf die Dauer von fast drei Monaten beschäftigt. Über den Bau der Umfassungsmauer zur Entlastung des Droschkefelds ist nunmehr die endgültige Entscheidung gefallen. Die Arbeiten beginnen, so bald die Witterung es erlaubt, im Frühjahr 1938.

— **Reifenheim, 10. Dez.** Am 10. Dezember beging der älteste Einwohner, Landwirt Wilhelm Heinrich L., in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag. Er verrichtet noch täglich alle vorkommenden Haus- und Feldarbeiten.

### Aus dem Rheingau.

#### Elfviller Nachrichten.

— **Elfville, 10. Dez.** Im Deutschen Volkstheater sprach am Donnerstagabend Kurt Büttner in einem mit eigenen Aufnahmen belegten Lichtbildvortrag über das Thema aus eigenem Erlebnis: „Mit Gandhi durch Indien“. Am 11. Dezember vollendete Stellvertreterin I. A. Heinrich Blättner sein 70. Lebensjahr. — Am 10. November sind durch das Saaleband 6 (im Vorjahr 7) Schwarze, 1 (5) Geflügel und 3 (7) Eierbälle beauftragt worden. — In Elfville sind nach der letzten Zählung in 231 Haushaltungen 44 Pferde, 183 Stück Rindvieh, 210 Schweine, 75 Ziegen, 294 Hühner, 37 Gänse, 6 Enten, 34 Truthühner und -hähne und 64 Bienenstöcke gezählt worden.

#### Landwehrmann wieder daheim.

— **Winkel, 10. Dez.** Von Frauen und Kindern herzlich begrüßt, sind am Mittwoch dieser Woche die Rheingauer Landwehrmänner nach ihrer drei- bis vierwöchigen Übung auf dem Truppenübungsplatz auf den Bahnhöfen empfangen worden. Die alten Soldaten haben — so lagen sie einmütig aus — unvergessliche Tage erlebt. Die Tage im Kommando haben ihnen „Knecht“ vorzüglich bekommen. — Ebenfalls zurückgekehrt sind die Rheingauer Mädchen. Den Sommer im Landjahr verbracht haben. Sie sehen sämtlich aus und haben viel zu erzählen von den lausendfältig gemachten Eindrücken und Erfahrungen.

— **Elfville, 10. Dez.** Auf eine 40jährige Arbeitszeit in der Chemischen Fabrik Rudolph Kopp & Co. AG, konnte in dieser Woche der Arbeiter Heinrich Moos zurückblicken. Es wurden ihm von Betriebsführung und Gefolgschaft herzliche und anerkennende Ehrungen zuteil. — In einer Versammlung im Saalbau Ruitmann wurde für die Gemeinden Mittelheim und Elfville die notwendig gewordene Gemeindegemeinschaft beschlossen.

— **Reifenheim, 10. Dez.** Durch den Beauftragten des Reichsstudentenfürsers ist die Leitung des in Elfville gegründeten Kampfringes der Garten- und Weinbauern im Vorkurs und deutscher Studenten auftragsgemäß dem Direktor der Staatl. Berufs- und Fortbildungsschule, Prof. Dr. Rudolph, übertragen worden.

### Rhein und Nahe.

#### Verkaufte Rollen.

— **Staudernheim (Nahe), 10. Dez.** Verkaufte Rollen gab es im Stall eines Landwirts, der damit beschäftigt war, in einer Schweinebucht einem Vorstehenden ein neues Strohlager zu bereiten. Das Schwein ließ ihn wissen, draußen auf dem Gang umher und schnüffelte dabei so lange an der Tür herum, bis der Riegel sich aufschloß und der Landwirt in der Tür eingekippt war, ohne daß er die Tür von innen öffnen konnte. Erst nach längerer Zeit wurde man auf das Rufen und Schimpfen des Mannes aufmerksam, der dann aus seiner unfreiwilligen Lage befreit werden konnte. Selbstverständlich brauchte er für das schadenfreie Gelächter nicht zu sorgen.

### Lahn und Westerwald.

— **Heil, Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern bei Nassau.** — Nassau a. d. L., 10. Dez. Die Heil-, Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern bei Nassau — die u. a. Schulen, Lehr-

### DNJ. und HJ. rufen zum Berufswettkampf.

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Gau Hessen-Nassau und der Gefühlsführer der HJ. erlassen folgenden Aufruf:

Zum fünften Male rüft die gesamte schaffende Jugend zum Wettkampf um die berufliche Leistung.

Die Pflicht zur beruflichen Leistungsbesserung und zur freiwilligen Prüfung des Könnens ist der breiten Front der berufstätigen Jugend schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie will damit ihr Teil zum Gelingen der großen Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Staat beitragen und selbstlos ihre ganzen Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst des Vierjahresplanes stellen.

Zum ersten Male wird der 5. Reichsberufswettkampf auf alle schaffenden Deutschen ausgedehnt. Die Gehilfen, Gesellen und Meister, kurzum alle Fach- und Qualitätsarbeiter in Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk sollen an diesem Leistungskampf teilnehmen.

Die Hitlerjugend und die Deutsche Arbeitsfront, die sich gemeinsam zur Gestaltung des großen Wertes zusammengelunden haben, erwarten die reifliche Teilnahme aller schaffenden Deutschen aus dem Gau Hessen-Nassau zum Berufswettkampf.

— **Winkelbacher Hütte, 10. Dez.** Die Wiederaufbauarbeiten an den durch Großfeuer vor Wochen zerstörten Fabrikräumen sind fast beendet. Dabei gelang es, den Betrieb mit unverminderter Belegschaft weiterzuführen.

werstätten, ein Heim für schwer erziehbare Kinder, ein Erholungsheim auf dem Zahnberge und ein Wirtshaus und Altersheim umfasst — verendet ihren 88. Jahresbericht. Die Anstalt hat 3. Jt. 830 Pflegekinder, von denen etwa 300 die verschiedenen Schulabteilungen der Anstalt besuchen. Die Gesamteinnahmen der Anstalt betrugen 589.039,65 RM, denen gleiche Ausgaben gegenüberstehen. Die Schulabteilung beträgt noch 722.854,18 RM. Die Anstalt hat im letzten Jahre eine neue Satzung erhalten. Vorsitzender ist jetzt der Landesoberverwalter, der mit Wahrnehmung dieses Amtes den Landesoberverwalter Dr. Notat beauftragte. Dem Beirat gehören an: Landesrat Hohen-Wiesbaden, Landesrat Oppermann-Dies, Landesrat Dr. D. D. Korfheuer-Wiesbaden, SS-Gruppenführer Hildebrand, Staatsrat Reiner-Darmstadt, Gauhauptidee Ed-Frankfurt a. M., Gauamtsleiter der NSDAP, Haupt-Frankfurt a. M., Delan Räder-Darmstadt, Landesoberverwalter Dr. Steinhauser-Wiesbaden. Leiter der Anstalt und Hauswart ist Direktor Karl Lohr.

### Odenwald und Bergstraße.

#### Kreise Bensheim und Heppenheim vereinigt.

— **Bensheim, 10. Dez.** Eine der vornehmlichsten Aufgaben des Gauleiters Sprenger ist, die gebietsmäßige Zusammenfassung derjenigen Kreise zu betreiben, die ihrer ganzen Struktur nach zusammengehören. Am Tage dieser Wagnahme erfolgte auch die Zusammenlegung der bisherigen Kreise Bensheim und Heppenheim zum Großkreis Bensheim-Heppenheim, der nunmehr 62 Ortsgruppen und Stützpunkte zählt. Im Rahmen einer feierlichen Vollzugs-Gauleiter Sprenger am Freitagabend im Hotel „Zum deutschen Haus“ zu Bensheim die Vereinigung der beiden Kreise und die offizielle Einführung des Kreisleiters Brämann.

### Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Kessels-Theater	Audhaus
Sonntag, 12. Dez.	14 bis nach 16.30 „Der Obersteiger“ Waher Stammreihe. 20 bis 22.30 „Der Schand der Madonna“ Stamm. G. 14. St.	13.30 bis 16 „Die Glimmerin“ 20 bis 22.30 „Ein großer Mann“ Stamm. G. 14. St.	11.30 Früh-Rang. in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.
Montag, 13. Dez.	13 bis 17.30 „Mitternacht“ Waher Stammreihe. 20 bis nach 21.45 „Schaukelpferd“ Stamm. A. 12. St.	20 bis 22 Gefühl, Verfall. „Der Mann im Grünen“ Stamm. G. 14. St.	20 im groß. Saal: Mitternacht-Vortrag.
Dienstag, 14. Dez.	20 bis gegen 22.30 „St. Zai“ Stamm. B. 14. St.	20 bis 22.30 „Ein großer Mann“ Stamm. G. 14. St.	11 Früh-Rangert in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.
Mittwoch, 15. Dez.	13 bis 17.30 „Mitternacht“ Waher Stammreihe. 20 bis 22 „Spiel oder Ernst?“ Stamm. G. 14. St.	20 bis gegen 22.30 „Mitternacht“ Waher Stammreihe. 20 bis 22 „Der Teufel“ Stamm. G. 14. St.	11 Früh-Rang. in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.
Donnerstag, 16. Dez.	20 bis nach 22.30 „Der Teufel“ Stamm. G. 14. St.	20 bis 22.30 „Der Teufel“ Stamm. G. 14. St.	11 Früh-Rangert in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.
Freitag, 17. Dez.	19 bis gegen 22.30 „Samlet“ Stamm. F. 14. St.	20 bis 22 „Vorfrühe 19“ Stamm. G. 14. St.	11 Früh-Rangert in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.
Sonntag, 18. Dez.	13 bis 17.30 „Mitternacht“ Waher Stammreihe. 20 bis nach 22.30 „Der Obersteiger“ Stamm. E. 14. St.	13.30 bis 17.15 Jugendvorstellung: Waher Stammreihe. 20 bis 22.30 „Der Teufel“ Stamm. G. 14. St.	11 Früh-Rangert in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.
Sonntag, 19. Dez.	14 bis 16.15 „Mitternacht“ Waher Stammreihe. 20 bis nach 21.45 „Der Obersteiger“ Stamm. G. 14. St.	13.30 bis 17.15 Jugendvorstellung: Waher Stammreihe. 20 bis 22.30 „Der Teufel“ Stamm. G. 14. St.	11 Früh-Rangert in der Brannen-Rol. 16 u. 20 Rangert.

## Herzenswünsche der Dame erfüllen-

heißt in Gibbrich's grosser schöner Fest-Auswahl Umschau halten!



**MANTEL**  
Modischer Mantel in Diagonal-Velour, Faltrevers aus Reh-Ka., auf Stepp-Futter  
**29**  
mit und ohne Pelzbesätze seit Jahren unsere besondere Spezialität

89.00 68.00 56.00  
45.00 32.00 29.00  
**19**

**KLEIDER**  
Festliches Kleid in Flammol in schwarz und marine, m. neuartiger Gold-Schleife  
**26**  
in Wolle und Seide, überragende Auswahl, auserlesene Stoffe und Formen  
48.00 36.00 28.00  
19.75 16.50 12.50  
**9**

### MORGENRÖCKE

mollig warme Gebrauchsrocke u. sehr elegante Morgenmäntel in bekannter Gibbrich-Auswahl



39.75 28.19 19.75  
12.50 7.90 4.95  
**2**

### STRICKWESTEN UND PULLOVER

in schönen Geschenkform verpackt. Alle erdenklichen Formen u. Farben, Ia Qualitäten



19.75 14.50 12.50  
8.90 7.80 5.50  
**4**

Bis Weihnachten durchgehend geöffnet!

**Gibbrich & Co.**  
WIESBADEN  
LANGGASSE ECKE MARKTSTRASSE

Die heutige Ausgabe umfasst 34 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.



**Große Versteigerung****Mittwoch, den 15. Dez. 1937**

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigert ich in meinen Versteigerungslokalen

**Wiesbaden, 9 Luisenstr. 9**

- 1 sehr eleg. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung mit Vitrine (Auhbaum eingelegt m. Silberarbeit), sehr schöne Speisezimmer-Einricht., 1 mod. Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, 1 eleg. Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung m. 4tür. Garderobe- und Wäscheschrank und Doppelbett, 1 Auhbaum-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 mod. Kücheneinrichtung, 1 fast neues schwarzes Piano, 1 Auhb.-Piano, 1 Perletpfisch, 1 Perlebrüder, Kellern, Kellertischbende, Sumat - Chaiselonguebende, 3 gute deutsche Teppiche,

antike Kommode, Biedermeier-Büfett, Biedermeier-Kollpult, Biedermeier-Standuhr, Eich-Barockstuhlbau, bemalter Bauernschrank, vier antike Truben, antiker Bauernschrank mit sechs Stühlen, Büfett, Auszugstisch, die andere Tisch, r. Mahag.-Empiretisch m. Bronze, zwei große eigene Konferenztische mit 12 eigenen Lederstühlen, 2 u. 3tür. Eich-Bücherchränke, Eich-Bauernstisch, eleg. Goldgarnitur (Sofa, 4 Sessel), Goldgarnitur (Tisch, 2 Stühle), einzelne Sofas und Sessel, 2 Sofas, Recamier-Sofa (Empire), mit Bronzeverzierung, Leder-Kübelstisch, Couches, Chaiselongue, Chiffoniere, Gewebeschrank, sehr schöne Vitrinen, Pfeiler u. andere Spiegel, 6 Eichen-Lederstühle, Rohr- u. andere Stühle, Spiegel, Kleiderchränke, Wäschechränke u. Nachttische, Kommoden, 10 Metall- u. Holzbetten, einzelne Kopfkissen, Federbetten, Kinderbett, fast neue vererbte Nähmaschine, 2 Schreibmaschinen, Radio (Vollempfänger), 2 sehr gute Geigen, Grammophon, Gitarre, Spielzeug (Limonen), große chinesische Porzellan-Gruppe, 2 Figuren, Kunstgegenstände in Marmor u. Bronze, Kristalle, gr. Anzahl alter Juwelen, Silber, Besteck, 12 Paar silberne Küchenbesteck, 2 silb. chinel. Böden, silberne Besteck, silb. chinel. Toilettegarnitur, große Anzahl Gemälde, Vögel u. Lampen, gr. Anzahl prachtvoller chinel. Wandbehänge, Sofa-Lattenplatten, Läufer u. Decken, mod. Portieren u. Stores, Herren-Gehpels, gr. Pelzstola, die andere Pelze, Damenperltische mit Silberbügel, elektr. Staubsauger, Wäschebänke für 12 Wäcker, fast neue Badeeinrichtung, email. Badewanne, Gasbadeöfen, weißer, email. lomb. Küchenherd, Geschirb mit Boden, 3 sehr gute Zimmeröfen, fast neue Wälchemangel, Vorratsschränke, fast neue weicheid. Eischrank, ein. Küchenschubel, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

**Versteigerung: Dienstagmittag von 3-6.****Julius Jäger** Taxator, bev. und öffentlich beauftragter Versteigerer, Luisenstraße 9, Telefon 22448

40 Jahre am Platze bestehendes Unternehmen.

**Für die Feiertage**

empfehlen wir unsere

**Qualitäts-Steeger-Riebling-Weine**

Alleinige Verkaufsstelle der

**Steeger Winzergenossenschaft**

Telephon 209 69 — 3 Heinenstraße 3



Die Galerie der großen  
**Gähler**  
Er brauchte sich doch wirklich nicht so oft zu langweilen — ein moderner Höchstleistungs-Empfänger ist heute eine Selbstverständlichkeit, ja eine Notwendigkeit! Sich also das Leben angenehmer, unterhaltsamer, interessanter machen! Setzen Sie Ihren Entschluß noch heute in die Tat um!

**A. L. ERNST**

Reparaturen — Antennenbau  
Tannstraße 13 — Rheinstraße 41  
Das große Fachgeschäft  
für Radio und Musik.

**Im Erdgeschoß:**

- Kunstseidene Strümpfe Paar 0,95  
Der gute „Flo“-Strumpf Paar 1,45  
Damen-Hemdchen, Kunstseide mit Spitzenverzierung 1,35  
Schlüpfer dazu passend sehr beliebt . . . . . 1,35  
Elegantes Unterkleid mit Spitzenpass 2,75, 1,95  
Damen-Nachthemd mit schöner Garnierung 4,75, 3,95  
Morgengörte mäßig warm 6,75, 5,75, 3,75  
Damen-Strickwesten gute Qualität 8,75, 6,75, 5,90  
Pullover in sportl. Art 7,90, 5,75, 4,95  
Woll-Cloque, 130 cm breit Mir. 5,50, 3,95  
Mantel-Stoffe schöne Qualität Mir. 9,50, 6,50  
Kleider-Seidenstoffe in allen Farben Mir. 3,95, 2,75  
Kleider-Schotten große Auswahl Mir. 1,75, 1,45

**Im I. Stock:**

- Kostümröcke in großem Sortiment 6,50, 4,75, 2,95  
Blusen, apartester Art 8,50, 6,75, 4,50  
Spitzen- u. Brokat-Blusen 12,50, 9,85, 8,75  
Wollkleider in verschied. Formen . . . . . 17,50, 14,75  
Jersey-Kleider in modischen Farben . . . . . 24,50, 19,75  
Nachm.-Kleider i. d. neuest. Formen 16,75, 12,50, 9,75  
Elegante Nachm.-Kleider 27,50, 24,50, 19,75  
Tanz-Kleider in reichster Auswahl 24,50, 19,75, 16,75  
Sport-Mäntel, engl. Art, ganz gefüttert 24,50, 16,75  
Modische Mäntel guter Qualität 39,75, 34,50, 29,—  
Pelzbesetzte Mäntel ganz gefüttert 34,50, 27,50, 24,50  
Kostüme, jugendl. flotte Formen 45,—, 36,50, 29,75  
Rock-Complets, immer wieder sehr schön 52,—, 45,—, 39,75

**Im II. Stock:**

- Bouclé-Teppich, 300/200 modern gemustert 36,50, 29,50  
Wollmynra, 300/200, mod. u. pers. gemustert 79,50, 63,50  
Bettumrandungen, 3teil. 69,50, 49,50, 29,50  
Brücken, 90/180, mod. u. pers. gemustert 24,50, 20,50  
Bettvorlagen, mod. gem. 5,85, 3,95, 2,95  
Divandeken, gestreift od. Blumenmuster 12,75, 9,85, 6,75  
Tischdecken, mod. gemust. 9,85, 5,85, 3,95  
Reisedecken gute Wollqualität . . . 15,85  
Stoppdecken gute Füllung . . . 19,75, 14,85  
Schlafdecken schöne Flauschqual. 4,95, 2,85  
Schlafdecken wolgemischt . . . 14,50, 11,95  
Marken-Teppiche aller Art stets Neueingänge  
Kissen für jeden Zweck, in jeder Preislage und Größe

Sonntag geöffnet von 15—19 Uhr!

**Libnubirg**

Sonntag geöffnet von 15—19 Uhr!

Das Modenhaus im Herzen Wiesbadens

Kirchgasse 31. Ecke Friedrichstraße

Schulranzen Sattlerei  
Schulmappen **H. Jung**  
Sattlerwaren Goldgasse 21



Des deutschen Jungen  
Weihnachts-  
Wunsch  
ein  
Luftgewehr  
von  
Waffen-Bartels  
Bahnhofstraße 13  
Ruf 27709

Kleinanzeigen geben schnell-  
Jede Antwort auf der Stelle!

Im Wiesbadener Tagblatt  
werben  
heißt mit Erfolg werben!



Generalvertretung:

**Joh. Grosch**

Schwalbacher Straße 1,  
sequente Teilzahlung und  
Ehstondsdarlehen.

**Papierhaus Wieth**

Inhaber: L. Beck - Tannstraße 16

Sorgfältige Auswahl:

**Briefpapiere - Füllhalter**

Kunstkalender, Spielkarten  
Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele, Spiel-  
zeug, Elastol, Svldaten, Mensch paß auf!

Dort bei der Feuerwehr-  
dicht nebenbei . . .

wohnt Moden-Frey dort auf der Ecke der  
Ellenbogen- und Kengasse. Sie können  
gar nicht fehl gehen. Und wenn Sie schon  
vor den Fenstern stehen, dann sollten Sie  
auch gleich den Schritt über die Schwelle  
tun und sich drinnen umsehen, selbst wenn  
Sie sich nur einmal „orientieren wollen“.  
Man erfährt dadurch so nebenbei aller-  
hand Tipps, die sich bei der Anschaffung  
später bezahlt machen. Bitte, merken  
Sie sich:

**Moden-Frey**

Es ist bekannt für Herren-Kleidung von  
gutem Ruf.